Das Püttenhus – so schön ist Dötlingen!

Jochen Schmidt
Dötlingen

Dötlingen, im Februar 2021

hoppla - denken Sie jetzt vielleicht. Wer schreibt mir denn da, den kenne ich ja gar nicht. Das ist schnell erklärt: Ich lebe wie Sie in unserer schönen Gemeinde Dötlingen. Nur kann ich die Freude darüber – Dank dem Corona-Virus - ja kaum mit jemandem teilen. Wir alle sind mehr oder wenig zum „Hausarrest“ verdonnert. Aber da gibt es tolle Menschen in Dötlingen, die haben mich auf diese Idee gebracht. Wenn ich andere Menschen schon nicht treffen kann, so kann ich Ihnen doch wenigstens schreiben. Mir macht das Spaß und vielleicht kann ich dem ein oder anderen sogar eine kleine Freude machen.
Ich bin nicht der Typ, der lange zu Haus herumsitzt und Trübsal bläst. Das mag ich nicht und das kann ich auch nicht. Irgendein pfiffiger und lustiger Mensch hat mal gesagt: „Wenn dir das Wasser bis zum Hals steht, darfst du den Kopf nicht hängen lassen!“ Nun steht uns das Wasser ja sicher noch nicht bis zum Hals, aber schön ist die Lage auch nicht. Für mich habe ich mir so meine Gedanken gemacht, wie ich mit der Lage am besten klar komme.
Das fängt mit ganz einfachen Sachen an: Ich höre Musik, die mir besonders gefällt und die mich fröhlich macht. Im Fernsehen suche ich mir die Sendungen aus, die mich besonders interessieren oder die gute Laune machen. Die schwere Kost wie Tragödien, Dramen oder andere düstere Filme verschiebe ich einfach auf die Zeit nach Corona. Tierfilme, Komödien und Reisedokumentationen sind jetzt ein guter Tip. Und eine guter Reise-bericht kann schon beinahe selbst ein kleiner Urlaub für die Seele sein.

Und schließlich haben wir selbst ja auch schon eine Menge erlebt. Warum also nicht mal die Koffer packen für eine Reise in die eigene Vergangenheit. Da finden sich doch bestimmt Ereignisse wie besonders schöne Ferien, rauschende Familienfeste oder tolle Unternehmungen mit Freunden und Nachbarn. Da suchen wir die schönsten Erlebnisse aus und lassen sie noch

einmal mit Genuss und in aller Ruhe vor unserem inneren Auge vorüber ziehen. Ich persönlich mache dann gern die ein oder andere Urlaubsreise noch einmal. Da hat es uns mit unserem Wohnwagen und den Paddelbooten ganz oft nach Schweden geführt. Von der Weite und Schönheit der Natur zehre ich heute noch und je mehr ich mich in diesen Reisen verliere, umso mehr kleine Geschichten und Abenteuer fallen mir ein.

An diesem Platz beinahe am Polarkreis haben uns die Rentiere an unserem Stellplatz besucht.

Diese Erinnerungen helfen mir bisweilen wirklich mit der zeitweise unerfreulichen Gegenwart umzugehen. Ja mehr noch – sie stärken in mir die Hoffnung, dass es irgendwann wieder losgeht und wir wieder ohne oder nur mit kleinen Einschränkungen die Dinge tun können, die wir lieben. Mehr noch als das Reisen ist das bei mir das Zusammensein mit anderen Menschen. Und das wird wiederkommen, da bin ich ganz sicher.

Lädt dieses Bild nicht zu einer kleinen Paddeltour ein?

Unsere Forscher, Mediziner und Politiker geben sich wirklich alle Mühe, dass wir so bald wie möglich wieder halbwegs normal leben können. Immerhin haben die Impfungen ja bereits begonnen, auch wenn der Start etwas holperig ist.
Und solange versuche ich, die gute Laune nicht zu verlieren und anstatt traurig zu sein über das, was ich im Moment alles nicht tun kann, gebe ich mich der Vorfreude auf das hin, was nach Corona wieder möglich sein wird. Ich freue mich auf Verwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte.
Sie doch auch, oder?

Liebe Grüße